

Nürnberger Statistik aktuell



Ein Informationsdienst des Amtes für Stadtforschung und Statistik der Stadt Nürnberg

Statistischer Monatsbericht für August 1987

17. September 1987

Wie verändert die Wahlbeteiligung das Wahlergebnis?

Die kommende Oberbürgermeisterwahl ist als Persönlichkeitswahl und wegen der neuen Kandidaten bei den beiden großen Parteien mit früheren Wahlen kaum zu vergleichen. Ihren Ausgang abzuschätzen, liegt außerhalb der Möglichkeiten einfacher Wahlarithmetik.

Gemgegenüber läßt sich aufzeigen, inwieweit bei unterschiedlicher Wählerstruktur der Parteien eine zwischen den Parteien gleichmäßige Änderung der Wahlbeteiligung das Wahlergebnis beeinflusst.

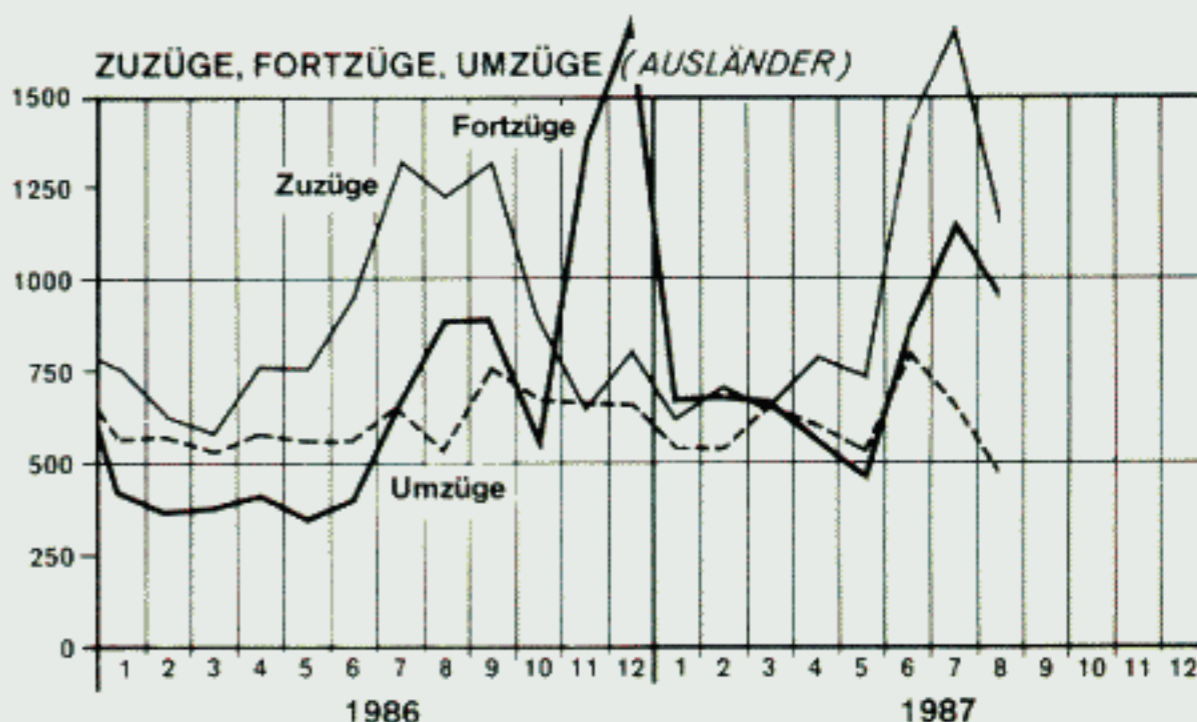
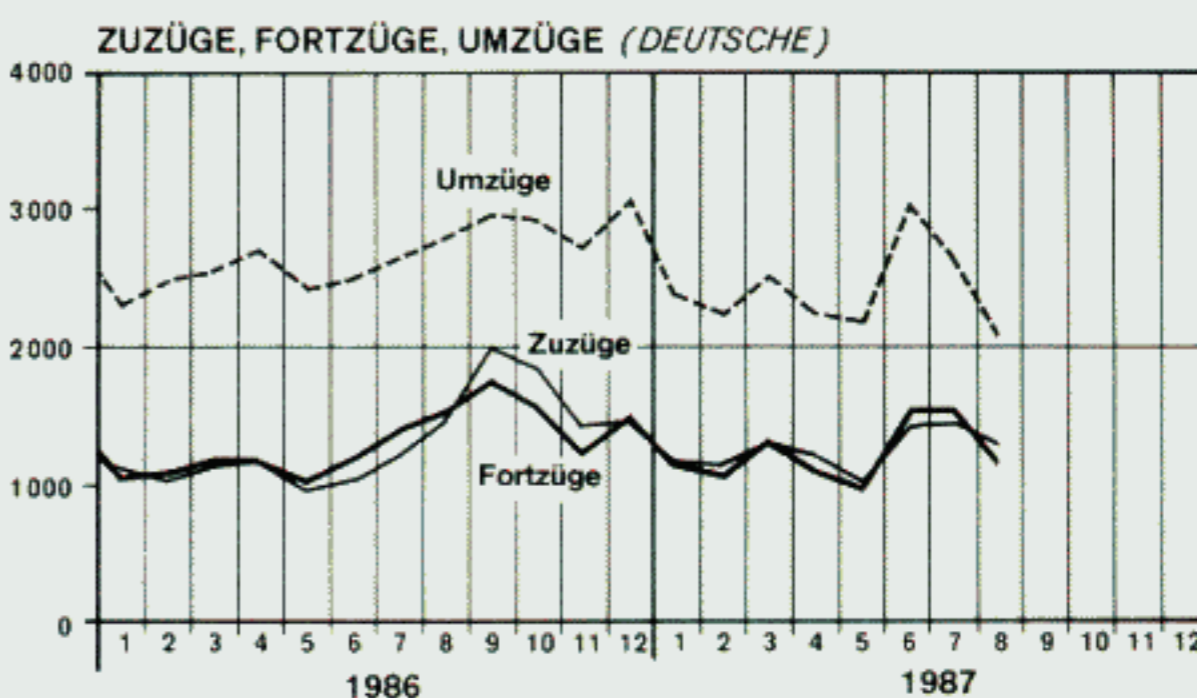
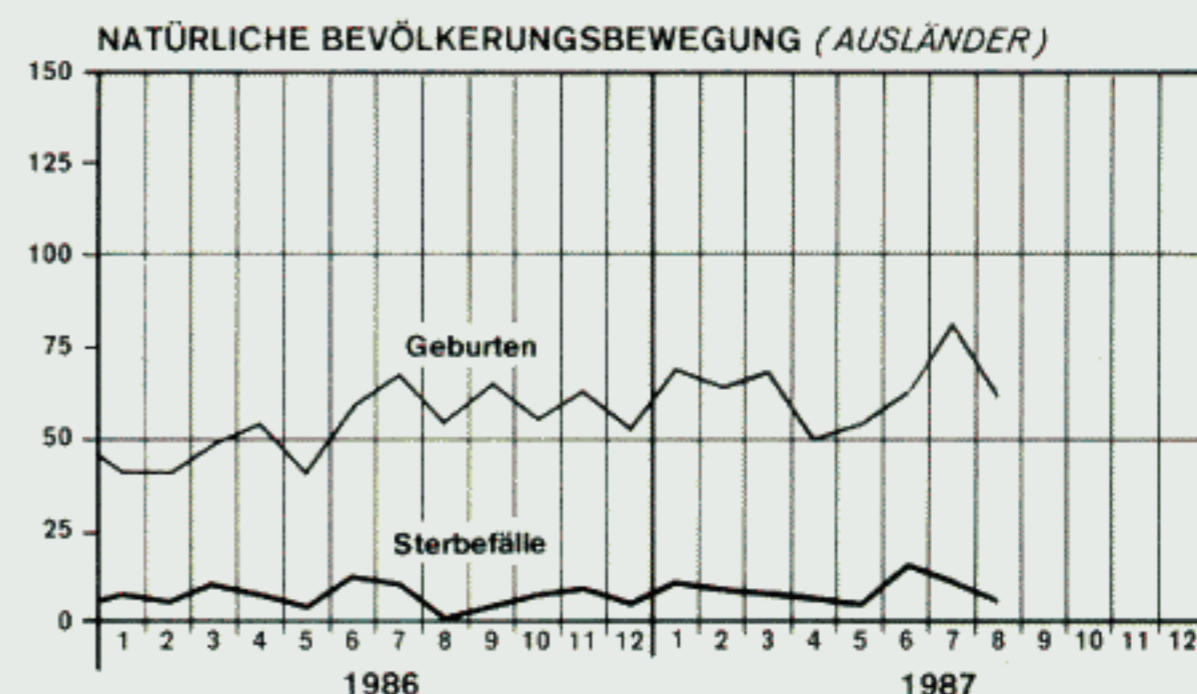
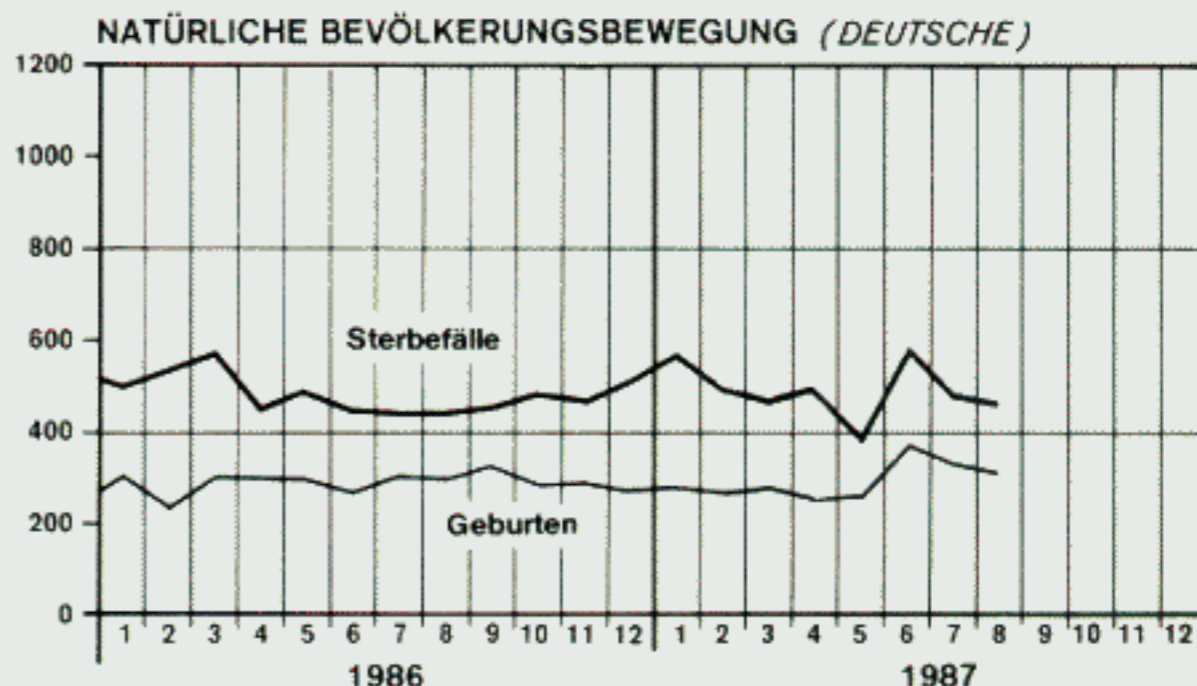
Männer und Frauen beteiligen sich je nach ihrem Alter unterschiedlich stark an den Wahlen und haben auch abhängig vom Alter unterschiedliche Parteipräferenzen. Schon die Zusammensetzung der Wahlberechtigten 1987 ist deshalb für den Wahlausgang bedeutsam. Fast ein Drittel aller Wahlberechtigten ist über 60 Jahre alt (Männer 24%, Frauen 36%).

Alter	Männer	Frauen	M (%)	F (%)
18-24	22 000	22 900	13,8	11,6
25-34	30 300	30 000	19,0	15,2
35-44	25 200	25 600	15,8	13,0
45-59	43 500	47 200	27,4	23,9
60 u. älter	38 000	71 700	23,9	36,3
zusammen	159 000	197 400	100	100

Da die Wahlbeteiligung mit zunehmendem Alter steigt, erhöht dies zusätzlich die zahlenmäßige Bedeutung der älteren Wähler. Schließlich fällt bei Kommunalwahlen das Wählerinteresse bei den Älteren weniger stark ab als bei den Jungen, wie der Vergleich der OB-Wahl 1981 mit der Bundestagswahl 1987 zeigt:

Alter	Männer			Frauen		
	BTW87	OBW81	0:B	BTW87	OBW81	0:B
18-24	70,8	52,5	0,74	68,4	46,5	0,68
25-34	74,8	50,6	0,68	72,7	49,6	0,68
35-44	77,7	61,5	0,79	80,3	63,0	0,78
45-59	85,3	71,6	0,84	84,7	67,6	0,80
60 u. älter	87,3	77,1	0,88	82,3	69,7	0,85
insgesamt	80,9	65,2	0,81	79,7	63,3	0,79

Fortsetzung letzte Seite



Gemessen an den Wählern der Bundestagswahl 1987 (also nicht an den Wahlberechtigten insgesamt) hätten sich bei der OB-Wahl 1981 bei den Jungen nur 68%, bei den Alten 85% (Frauen) bzw. 88% (Männer) dieses theoretischen Wählerpotentials am Urnengang beteiligt.

Der Erfolg der Parteien wie der Kandidaten hängt einmal davon ab, welchen Anteil der eigenen Partei-Anhänger sie mobilisieren, zum anderen davon, wieviele "Persönlichkeits-Wähler" sie gewinnen. Letzteres bleibt hier außer Betracht. Wie sich angesichts der unterschiedlichen Zusammensetzung des theoretischen Wählerpotentials der Parteien die gezeigte alters- und geschlechtsspezifische Minderung des Wählerinteresses auf das Wahlergebn auswirkte, wenn die Parteien davon gleichmäßig betroffen wären, zeigt die folgende Übersicht:

	BTW 1987	bei je Altersgr. u. Geschl. parteionabhängig gem. OBW 81 reduzierter Wahlbeteiligung
CSU	43,0	43,5
SPD	36,5	36,7
F.D.P.	8,1	8,1
GRÜNE	10,3	9,5
Sonstige	2,2	2,2

Da die GRÜNEN einen hohen Anteil junger Wähler haben und deren Wahlbeteiligung bei Kommunalwahlen stärker abnimmt, würden sie unter den Auswirkungen dieser Annahmen besonders leiden, primär die CSU dagegen wegen ihres hohen Anteils älterer Wähler profitieren. Insgesamt sind die Wirkungen aber doch gering.

Wenn es einer der beiden großen Parteien gelänge, ihr theoretisches Wählerpotential aus der BTW 1987 voll zu mobilisieren, während - bei insgesamt unveränderter Anhängerschaft - die übrigen Parteien nur die beschriebene niedrigere Wahlbeteiligung erreichten, so ergäbe dies folgende Stimmenanteile:

bei entspr. Erfolg der CSU	CSU 48,9	SPD 33,3
bei entspr. Erfolg der SPD	39,9	42,0

Dies besagt nichts über den Ausgang der kommenden Wahlen, wohl aber etwas über die große Bedeutung der Wählermobilisierung gerade bei einer Kommunalwahl.

PREISINDEX DER LEBENSHALTUNG IM BUNDESGBIET

Vom Statistischen Bundesamt wurden folgende Preisindizes der Lebenshaltung bekanntgegeben (1980 = 100):

Preisindex für die Gesamtlebenshaltung	Aug. 1986	Juli 1987	Aug. 1987	Veränderg. in % gegen	
				Aug. 1986	Juli 1987
aller privaten Haushalte	120,2	121,3	121,2	+ 0,8	- 0,1
von Angestellten u. Beamten mit höherem Einkommen	121,0	122,2	122,1	+ 0,9	- 0,1
von Arbeitnehmer-Haushalten mit mittlerem Einkommen	120,3	121,0	120,9	+ 0,5	- 0,1
von Renten- u. Sozial- hilfeempfängern	121,0	121,3	120,8	- 0,2	- 0,4

